

## Antwort auf den Call for Papers „Edition als Vermittlung“

### Vortrag: Projektvorstellung ‚Ludica. Bibliothek der historischen Spiele‘

Dr. Marco Heiles

RWTH Aachen University  
Institut für Germanistische und Allgemeine  
Literaturwissenschaft  
Templergraben 55  
52056 Aachen

m.heiles@germlit.rwth-aachen.de

Dr. habil. Björn Reich

Justus-Liebig-Universität Giessen  
Institut für Germanistik  
Otto-Behaghel-Str. 10B  
35394 Gießen

bjoern.reich@germanistik.uni-giessen.de

#### **Abstract:**

Im Frühjahr 2021 wird der erste Band der Reihe ‚Ludica. Bibliothek der historischen Spiele‘ im Hirzel Verlag (Stuttgart) erscheinen. Die Reihe widmet sich der Spielkultur Europas vom Frühmittelalter bis ca. 1900 und möchte die Spielliteratur dieser Zeit zugänglich machen. Historische Spielbücher und Regelwerke, aber auch moralisch-allegorische Spieldeutungen sowie spielkritische Traktate und Predigten, sollen (erstmalig) wissenschaftlich ediert werden. Die Reihe richtet sich dabei nicht nur an Forschende und Studierende, sondern auch an andere Interessierte. Jeder Band erscheint daher mit Übersetzungen oder umfangreichen Übersetzungshilfen, sowie einer gut verständlichen Einleitung und ausführlichen Stellenkommentaren.

Unser Vortrag wird die ersten drei Bände der Reihe vorstellen, in denen insgesamt sieben zwischen 1482 und 1543 erschienene deutschsprachige Losbücher herausgegeben werden:

Das Straßburger Kartenlosbuch von 1543. Hrsg. von Björn Reich. (Ludica. Bibliothek der historischen Spiele 1). Stuttgart: Hirzel 2021.

Gedruckte Losbücher des 15. und 16. Jahrhunderts. Hrsg. von Björn Reich, Matthais Standke und Marco Heiles. 2 Bände. (Ludica. Bibliothek der historischen Spiele 2–3). Stuttgart: Hirzel 2021.

Im Fokus der Präsentation stehen dabei die Frage, wie Editionen vormoderner Texte gestaltet werden müssen, die sich sowohl an ein Fach- als auch an ein Laienpublikum richten. Welches Format soll eine solche Publikation haben? Welche Vermittlungsleistungen können von den Editoren erbracht werden? Und führen diese zu Kompromissen hinsichtlich des wissenschaftlichen Anspruchs der Edition? Kann eine gedruckte Edition den Anforderungen des Faches noch gerecht werden, oder benötigen wir digitale Zusatzangebote? Und wie können wir diese so gestalten und lizenzieren, dass sie sowohl den wirtschaftlichen Interessen eines Verlages als auch den Nutzungsszenarien der Forschung entgegenkommen?